

B.Z.-Kolumne

Grundsteinlegung House of One

27. Mai 2021

Bischof Dr. Christian Stäblein

Heute feiern wir in Berlin-Mitte die Grundsteinlegung des House of One. Nach bald zehnjähriger Planung und Spendensammlung entsteht am alten Petriplatz ein gemeinsames Bet- und Lehrhaus, in dem die drei großen Religionen Judentum, Christentum und Islam zusammen kommen. Im Haus wird sich für jede dieser drei Religionen je ein Gebetsraum vorfinden. Und ein vierter, ein gemeinsamer Raum für Austausch, Miteinander, Fragen und Diskussion. Es geht also nicht um einen falschen Mischmasch der Religionen. Es geht darum, dass in guter Nachbarschaft und bestem Austausch ein Haus zum miteinander Beten und voneinander Lernen geteilt wird. Ich finde die Idee und den Bau wunderbar. Es ist für mich ein großes Zeichen in dreifacher Hinsicht.

Zum einen zeigt es, dass diese drei Religionen, die monotheistisch sind, also die je für sich an einen einzigen Gott glauben, dass diese drei Religionen in Frieden in einem Haus beten und lernen können. Sie setzen damit das Zeichen, dass Frieden unter den verschiedenen Religionen nicht nur möglich ist, sondern dass Frieden Wunsch und Kraft der Religionen ist. Wer anderes behauptet oder gar anderes tut im Namen Gottes oder der Religion, der instrumentalisiert Gott, der missbraucht den Glauben. Dagegen setzt das House of One ein Zeichen des Friedens.

Zweitens ist es ein Zeichen der Einsicht. In der modernen, säkularen Welt gibt es Religion nur in Vielfalt, Vielfalt bedeutet Reichtum. Das ist ein Gedanke, den wir über Jahrhunderte haben lernen können: Dass der Glaube der anderen mich in meinem Glauben nicht bedrängt oder verunsichert, sondern dass mich dieser Glaube bereichert, dass ich davon lernen kann. Wie funktioniert das dann in der Praxis: Gibt es also mehrere Götter? Für jeden und jede in diesem House of One gibt es nur einen Gott, alle Religionen hier berufen sich im Glauben auf den Stammvater Abraham. Und doch denken und glauben sie verschieden. Das Geheimnis darin und dahinter müssen wir nicht lösen. Das gerade ist der Reichtum: den Glauben in Frieden und in der Verschiedenheit miteinander zu teilen.

So ist für mich das House of One ein Zeichen der Hoffnung auf eine friedliche Welt. Und auf die Kraft der Religionen, zu diesem Frieden beizutragen. Wir sehnen uns alle danach in einer oft unfriedlichen Welt voller Fanatismus. Die feierliche Grundsteinlegung heute weist in diese Zukunft. Was für ein Zeichen!